

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 13. Juli 1890.

Nr. 80.

## Die Gewerbegerichte.

Zu der Sitzung vom 27. Juni hat der Reichstag die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Gewerbegerichte zu Ende geführt, worauf der Bundesrat am 3. Juli dem Gesetze seine Zustimmung gab, so daß in einiger Zeit das Inkrafttreten desselben zu erwarten ist. Getreu dem Prinzip, die Leser über alle jene Angelegenheiten, welche sie als Beteiligte mitbetreffen, auf der Laufender zu erhalten, sei in folgendem die Geschichte des Zustandekommens und der rechtliche Inhalt dieses neuen Reichsgesetzes kurz resümiert.

Die Regierung unterbreitete, nachdem im Jahr 1878 eine ähnliche Vorlage gescheitert war, der im Februar d. J. gewählten Volksvertretung den neuen diesbezüglichen Entwurf. Er wanderte nach der ersten Plenarlesung in eine Kommission, wurde dort verschiedentlich abgeändert und dann in den weiteren Lesungen des Plenums als Ergebnis scharfer parlamentarischer Kämpfe zur endgültigen Fassung gebracht.

Die Materie der Gewerbegerichte war bisher gesetzlich nicht geregelt, § 120a der G.-D. bestimmte nur, daß die Gemeindebehörde entweder selbst oder durch eine von ihr eingesetzte Behörde oder aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzte Schiedsgerichte Streitigkeiten zwischen Gewerbetreibenden und ihren Arbeitern schlichten. Es galt also in dieses Konglomerat von Gerichtsstellen Einheitlichkeit zu bringen und die Organisation, Zuständigkeit und sonstigen Verhältnisse der Gewerbegerichte zu regeln. Durchgreifende Ordnung, die keinen Interessenten in Zweifel ließ, wohin er sich bei Lohnstreitigkeiten usw. zu wenden hat, wäre nun durch die Obligatorisierung der Gerichte erzielt worden, indes Regierung und Reichstagsmajorität fanden eine solche, weil in vielen Gegenden mit landwirtschaftlicher Bevölkerung kein Bedürfnis vorhanden sei, sehr überflüssig. § 1 des Gesetzes sagt demnach:

Zur Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten können Gewerbegerichte errichtet werden. Die Errichtung erfolgt für eine Gemeinde durch Ortsstatut, über dessen Genehmigung die höhere Verwaltungsbehörde binnen 6 Monaten zu entscheiden hat. Mehrere Gemeinden können zusammen durch übereinstimmendes Ortsstatut, ein weiterer Kommunalverband nach Maßgabe der Vorschriften, nach welchen die Angelegenheiten des Verbandes statutarisch geregelt werden, ein Gewerbegericht errichten. Die Errichtung kann auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeiter durch Anordnung der Zentralbehörde erfolgen, wenn eine von dieser ergangene Aufforderung an die beteiligten Gemeinden oder den Kommunalverband ohne Erfolg geblieben ist.

Der kleine Fortschritt liegt somit in dem Rechte der Arbeiter und Unternehmer, Antrag auf Gründung eines Gewerbegerichts stellen zu

können und darin, daß die Zentralbehörde die Gemeinden zur Errichtung solcher Gerichte veranlassen kann; jedoch ist, obgleich in Zukunft gewiß viele derartige Schiedsgerichte entstehen werden, eine Gewähr, daß betreffende Anträge allemal in erster oder zweiter Instanz Gehör finden, nicht vorhanden.

Die Zuständigkeit der Gewerbegerichte (§ 3) erstreckt sich:

Auf Streitigkeiten über Antritt, Fortsetzung oder Auflösung des Arbeitsverhältnisses; über Aushändigung oder Inhalt des Arbeitsbuchs; über Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse sowie über eine in Beziehung auf dasselbe bedingene Konventionalstrafe; über die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge; endlich über die Ansprüche, welche auf Grund der Uebernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegen einander erhoben werden. Die Zuständigkeit eines Gewerbegerichts schließt die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte aus.

Nicht zuständig ist das Gewerbegericht für Streitigkeiten über Konventionalstrafen, welche für den Fall bedungen sind, daß Arbeiter nach Bedingung des Arbeitsverhältnisses ein solches bei anderer Unternehmern eingehen oder ein eigenes Geschäft errichten.

Die Gewerbegerichte entscheiden bei Streitobjekten bis zu 100 Mk. endgültig, übersteigt das Objekt diese Summe, dann steht die Berufung an das Landgericht offen.

Ferner kann das Gewerbegericht bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über Wiederaufnahme oder Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses als Einigungsamt angerufen werden. Der Anrufung ist Folge zu geben, wenn sie von beiden Teilen erfolgt; die Parteien haben zur Verhandlung Vertreter zu senden.

Die Regierungsvorlage hatte hauptsächlich der „Disziplin“ wegen gewünscht, daß die Gewerbegerichte inkompetent sein sollen bei Streitigkeiten, die in den Staatsdruckereien, Münz- und Eisenbahnverwaltungen sowie in den Betrieben der Militär- und Marineverwaltung vorkommen, der Reichstag dagegen stellte auch die drei ersten Kategorien unter deren Jurisdiktion und schloß nur die Militär- und Marinearbeiter, ebenso die Gehilfen und Lehrlinge von Handelsgeschäften und Apotheken von dem Genuße des Gesetzes aus.

Wenn die Verhandlungen in der Volksvertretung bis hierher ziemlich gelassen ihren Fortgang nahmen, so sollte das bei den nachfolgenden Bestimmungen anders werden.

Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter und mindestens vier Beisitzern. Erstere dürfen weder Arbeiter noch Arbeitgeber sein und werden durch die Kommunalvertretungen gewählt, letztere müssen das dreißigste Lebensjahr vollendet, dürfen im Jahre vor der Wahl keine Armenunterstützung empfangen haben und müssen zwei Jahre am Orte wohnen. Diese an die Wahl zum Beisitzer geknüpften Bedingungen waren nun der

erste größere Stein des Anstoßes: es wurde beantragt, das Mindestalter der Beisitzer auf 25 Jahre herabzusetzen, die Armenunterstützungsfrage zu streichen und die Ortsansässigkeit auf ein Jahr zu beschränken. Vergebens. Konservative, Zentrum und der größte Teil der Nationalliberalen nahmen den § 8, wie wir ihn oben wiedergegeben, an. Man sei mit 30 Jahren „viel reifer, erfahrungreicher, ruhiger und objektiver“, meinte Herr Ackermann, und die Entgegenhaltungen, daß die Arbeiter meist nur ein durchschnittliches Lebensalter von 30 bis 34 Jahren genießen, daß schon der 19jährige Leutnant in den Kriegsgerichten mit entscheiden kann, daß zahlreiche andere Zivilämter mit 25 Jahren zu erreichen sind, daß viele zur Zeit bestehende Gewerbegerichte trotz der Zulassung 25jähriger Beisitzer vorzüglich gewirkt haben, sie und alle weiteren Gründe waren nutzlos — man fürchtete mit Herrn Minteln, daß event. lauter 25jährige junge Leute gewählt und diese die Gerichte verderben würden.

Noch weniger begründete man die Entziehung des Rechtes zur Beisitzerfunktion wegen Empfang der Armenunterstützung und den zweijährigen Aufenthalt am Ort; ohne großes Federlesen erhob man sie im Vorübergehen zum Gesetze. So wird sich denn der Kreis derjenigen Arbeiter, die zum Beisitzer gewählt werden können, sehr verengern und es dürften mitunter Personen ausgeschlossen bleiben, welche gerade das Vertrauen ihrer Mitarbeiter und die Fähigkeit zum Amt in vollem Maße besitzen.

Die Beisitzer werden zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur andern Hälfte aus den Arbeitern entnommen, ihre Wahl geschieht unmittelbar und geheim auf ein bis höchstens sechs Jahre. Zur Teilnahme an den Wahlen der Beisitzer ist das vollendete 25. Lebensjahr und ein einjähriger Aufenthalt am Orte der Wahl Vorbedingung. — Bei diesen Punkten ereignete sich sozusagen ein parlamentarischer Monolog. Sozialdemokraten und Freisinnige beantragten, daß das aktive Wahlrecht mit dem 21. Lebensjahre beginne und daß auch den Arbeiterinnen dasselbe gegeben werde; die Aufenthaltspflicht sollte gestrichen werden. Die vorhin aufgeführte Reichstagsmajorität zeigte sich auf diesen Absichten gegenüber, die ein entschiedenes Verlangen der Arbeiterbevölkerung darstellen, streng verschlossen. Gründe dafür gab sie eigentlich nicht an, sie ließ die Befürworter des Amendements vielmehr allein reden. Ein einziger Majoritätsredner, Dr. Borch, der die Aufenthaltspflicht von zwei Jahren auf eins herabzusetzen beantragte, wozu man sich ja noch bequente, meinte bloß, es wäre gut, sich hier an die Altersgrenze für die politischen Wahlen zu halten. Staatssekretär v. Bötticher machte gegen das Wahlrecht der Arbeiterinnen einige schwache Motive geltend. Die Frauen wären allerhand Einflüssen zugäng-

lich, es müßten Garantien für eine richtige und objektive Rechtsprechung vorhanden sein, bei den ordentlichen Gerichten konkurrierten die Frauen doch auch nicht mit u. dgl. m. Bei der Abstimmung wurden sodann die Arbeiter unter 25 Jahren (also mindestens ein Drittel der Gesamtheit) und etwa 800 000 Arbeiterinnen vom Wahlrecht ausgeschlossen, eine Tatsache, der die Wahlberechtigten bei jedweder Weisungswahl in keineswegs schmeichelhafter Weise gedenken werden.

Doch — wie man zu sagen pflegt — das dickste Ende kam noch nach. Bekanntlich können die Zmungen Schiedsgerichte zur Schlichtung von gewerblichen Streitigkeiten einsetzen. Erwägt man nun, mit welcher Genauigkeit die Gewerbe gerichte organisiert wurden, damit ihre Rechtsprechung die Gewähr der Unanfechtbarkeit gäbe, so scheint es unmöglich, ihnen die Zmungsschiedsgerichte gleichzustellen, aber das Unbegreifliche hier ward's Ereignis: die Zuständigkeit der Gewerbe gerichte wurde für Gesellen und Lehrlinge, die bei Zmungsmeistern arbeiten, ausgeschlossen. Die Gesellen dieser Meister verlieren zugleich das Wahlrecht zu den Gewerbe gerichten. Zu welchen Unzuträglichkeiten diese Verquickung mit der Zmung führen wird, läßt am besten der Umstand erkennen, daß z. B. in Berlin 43 Zmungen existieren, so daß der Geselle, der nicht einmal weiß oder nur mit Schwierigkeiten erfahren kann, ob sein Meister der Zmung angehört, die ungeheuerlichsten Scherereien haben wird, um zu seinem Rechte zu kommen. Dazu urteilt ihn eine Instanz ab, der seine Sympathie meistens fehlt. Ob es recht ist, daß dem Gesellen des Zmungsmeisters das aktive und passive Wahlrecht zum Gewerbeschiedsgericht entzogen ist, ob schon er vielleicht morgen bei einem Richtungsmeister beschäftigt und von dem Gewerbe gericht abgeurteilt wird, das wagen wir nicht behauptend zu beantworten. Und alles dieses um den Zmungen Lebenskraft, die ihnen doch niemals helfen kann, einzublasen!

Die eifrigsten Bemühungen, das Gesetz von seinen Mängeln zu befreien, scheiterten. Wohl hätte sich hier eine passende Gelegenheit gefunden, den harrenden Forderungen nach praktischer, befriedigender Rechtsprechung in gewerblichen Streitfragen Rechnung zu tragen — man unterließ es. Der jetzige Reichstag hat aus dem Schicksale des vorigen eine Lehre zu ziehen verschmäht und die Luitung wird ihm ebensowenig vor enthalten bleiben wie seinem Vorgänger.

## Die Jubelfeier in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Die Typographia Bentzen (D.-Schlef.) beging die Jubiläumfeier durch einen Herrenabend am 28. Juni, an welchem sich fast alle hiesigen und einige Rattowitzer Kollegen beteiligten. Für Sonntag Nachmittag war eine Landpartie arrangiert, an welcher auch Damen teilnahmen. Beide Festlichkeiten nahmen den schönsten Verlauf. Zur Verherrlichung des Festes wurde ein sehr schönes Medaillon in Etui den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Der Verein Bremer Buchdrucker beging die Jubelfeier am 29. Juni bei recht zahlreicher Beteiligung in den festlich geschmückten Lokalitäten des Schützenhofes. Nachdem das Fest durch Musikvorträge eingeleitet war und der Gesangverein Typographia einige passende Lieder gesungen hatte, ergiff Prediger Lewinger das Wort zur Festrede. Er gab in trefflicher Weise der Bedeutung des Tages Ausdruck und hob den unermeßlichen Wert der Erfindung der Typographie sowie deren Einfluß auf die Entwicklung der Kultur der ganzen Welt hervor. Zum Schluß sprach der Redner den Wunsch aus, daß die Presse überall für alles Gute und Gute, für Recht und Wahrheit, zum Schutze der Unterdrückten, zum Schutze der Arbeiter, zu dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fördernd eintreten möge. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf folgten Preisregeln und Kinderbelustigungen. Der sich anschließende Ball hielt die Festteilnehmer bis spät in die Nacht froh zusammen.

Im herlichen Fahnen schmuck prangte am 22. Juni die Residenz Detmold zur 450jährigen Jubelfeier. Die Kollegen der Nachbarrorte mit ihren Damen (aus Bielefeld gegen 130 Personen, ferner Kollegen aus Halle i. W., Salzküpfen, Paderborn und Höxter) wurden morgens empfangen und der Zug setzte sich unter Vorantritt der Musik durch die Stadt in Bewegung. Sehr hübsch dekoriert waren die Offizinen von Böger, G. Heynte, Klingenberg und Meyer. Im Reuenkrug wurde eine Pause gemacht und dann ging's zum Hermannsdenkmal empor. Um 1 Uhr begann das Festessen im Reuenkrug, gewürzt durch zahlreiche Toaste. Präzis 4 Uhr begann das Vokal- und Instrumentalkonzert. U. a. hatten sich der Minister Herr v. Wolgramm und Hofmarschall v. Ulmenstein eingefunden. Von Herrn Chefredakteur Lorenz-Bielefeld wurde die Festrede gehalten. Ein frühlicher Ball, ebenso eine in Bielefeld redigierte Festzeitung fehlten nicht. — In Bielefeld selbst hatte sich leider ein kleines Häuflein von Nichtmitgliebern unter Führung des Faktors der Neuen Westf. Volks-Zeitung, Hermann (ehemaliges Vereinsmitglied), von der allgemeinen Feier in Detmold trotz mehrfacher Einladung zurückgezogen. Diese Herren hielten am 21. Juni einen Kommerz „unter sich“ ab, der allerdings mit einem Fest wenig Ähnlichkeit gehabt haben soll.

Die Vereinsmitglieder der Städte Dschag (Oldecoy), Wurzen (Thiele), Grimma (Schierz & Wintler), Straßla, Leisnig und Dahlen begingen die Jubelfeier am 22. Juni in Dschag, bestehend in Fröhlichschoppen, Festessen, Besuch des reizenden Collmberges, Tanz im Gasthose zu Collm und Festkommers. Als Ehrengäste waren die Herren Heynte und Steinbrück aus Dresden erschienen. Das ganze Fest, von den Dschager Kollegen aufs schönste arrangiert, verlief in der prächtigen Weise. Die Herren Nichtvereinsmitglieder glänzten durch Abwesenheit, trotzdem mehrfach Aufforderungen an sie gerichtet worden waren.

Die Stettiner Buchdrucker-Prinzipale und Gehilfen (Vereins- und Nichtvereinsmitglieder) feierten das 450jährige Jubiläum am 29. Juni abends in den Räumen der Philharmonie. Das Programm bestand in Militärkonzert, Männergesang, Festrede, Festspiel Gutenberg von Goetner, das durch die darauffolgende Darstellung des Gutenbergdenkmals zu Frankfurt a. M. einen hübschen Abschluß fand, und gemeinsamer Abendtafel. Dem aus Prinzipalen a. d. Gehilfen zusammengelesenen Festausdrücke wurde allseitige Anerkennung für die getroffenen Arrangements zu teil. Die Bestreitung der Unkosten hatte die Prinzipalschaft übernommen. — Der Vorschlag wurde freilich mit fast 100 Mk. überdritten. Außer dem Programm und diversen Tischreden fand jeder Teilnehmer auf seinem Platz eine Iplendbild ausgelegt, von Herrn Maltewitz verfaßte Festchrift vor, die in gedrängter Kürze Einführung und Entwicklung der Buchdruckerkunst in Stettin behandelte. Als Ehrengäste waren anwesend der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums, Gymnasialdirektoren und Vorsteher der Mittel- und Volksschulen. Den Glanzpunkt des Festes bildete die von Gymnasialdirektor Professor Dr. Muff in begeisterten Worten gehaltene Festrede, in der die Buchdruckerkunst als die Königin der Erfindungen gefeiert wurde. Sehr beifällig wurde auch das Festspiel aufgenommen. Bei der Fidelitas, an der auch noch viele Ehrengäste teilnahmen, ging's recht heiter her. Einige Nachzügler wurde beim Nachhausegehen noch die Ehre zu teil, „auf freundliches Ersuchen“ der auf dem letzten Gange begriffenen Nachwächter bei dem der Nachtdienst beauftragten Beamten der Feuerweh'r Risten abflattern zu dürfen — die auf den Namen des Jubelers ausgestellten Festkarten sollen hierbei ganz vortrefflich als Legitimation gebietet haben — ein Beleg mehr für die Wahrheit des Satzes: die Presse macht „frei!“ — Der Schützenverein Stettiner Buchdrucker hatte sein spezielles Jubiläum am 22. Juni durch eine Dampferfahrt nach Pöbbeck gefeiert. Kollege Heinrich Kurovsky wurde Schützenkönig.

Die Buchdrucker in Wismar begingen im Gehölz zu Kleinen mit ihren Familien das Jubiläum am 29. Juni. Auch aus Schwerin nahmen mehrere Kollegen teil. Bei Konzert, Spiel und Tanz verlief der Nachmittag in angenehmster Weise. (Fortf. folgt.)

## Korrespondenzen.

(4. Dresden. Am 1. Juli beging die Firma Adolf Wolf die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Vormittags wurde der Jubilar in den prächtig geschmückten Kontorräumen von einem aus dem Geschäftsperonale gebildeten Männerchor mit einem Lied empfangen und vom Chefredakteur der Wollf'schen Werke Herr Dr. Ländermann mit ergreifender Rede begrüßt. Sodann überredete eine Deputation des Geschäftsperonals ein künstlerisch ausgeführtes Gedichtblatt in kunstvollem Album usw. Mit bewegtem Danke lud der Jubilar sein Personal auf den Nachmittag zu einer Festfeier ein, da jede Arbeit an diesem

Tage ruhte. Hierauf empfing der Jubilar die Glückwünsche seiner Geschäftsfreunde von nah und fern sowie auch der Dresdener Buchdrucker-Zmungen und des Dresdener Geworvstandes. Nachmittags 4 Uhr führte ein Extrazug die Festteilnehmer nach dem idyllisch gelegenen Bergrestaurant Koffeibaude bei Dresden. Abends fand im großen Saal ein reich gedecktes Tafelst ein opulentes Festmahl statt, das etwa fünf Stunden in Anspruch nahm; es wurde durch zahlreiche Toaste und einige wohlgeleitene Tafelreden gewürzt. Herr Wolf dankte in berehenden Worten seinem Geschäftsperonale, das treu an seiner Seite ihm dieses Ziel mit erreichen geholfen, und beachte sieben aus der Mitte, die 10 bis 20 Jahre im Geschäft thätig gewesen, mit wertvollen Geschenken (Uhren, Ketten und Ringe). Hierauf ließ derselbe verkünden, daß der nächstfolgende Tag für das Geschäft ebenfalls noch ein Feiertag sein solle. Ein Ball vereinte die Teilnehmer bis zum Aufgange der Morgenröthe. Möge Gott noch lange diesen ehrenwerten Prinzipal zum Wohle seiner Arbeiter und unsers Vereins erhalten.

München, 10. Juli. Ein Beispiel, welche Tonart sich manche Leute gestatten, gibt folgende an uns gelangte Berichtigung ab: „Geehrte Redaktion! Wie ich aus Nr. 78 des Corr. ersehen habe, berichten Sie in einer Statistik über Arbeiterzahl in verschiedenen Offizinen Münchens, daß bei mir Ende Mai 2 Gehilfen und 4 Lehrlinge beschäftigt gewesen wären, was vollständig unrichtig ist. Sie werden natürlich in Ihrer nächsten Nummer obiges widerrufen, indem nämlich damals bei mir 7 Gehilfen und 2 Lehrlinge in Kondition waren. (Gegenwärtig mehr Gehilfen.) Schließlich eruche, mir den Berichterfasser dieser Statistik (von München) umgehend mitzutheilen. Hochachtungsvoll per Jos. Thoma, C. Thoma jun.“ Ob schon wir Herrn Thoma junior hiernach „natürlich“ für einen überaus liebenswürdigen Mann zu halten haben, dabei bedauern, wenn die Statistik über sein Geschäft unrichtig war, müssen wir dennoch seinen Wunsch nach dem Namen des Verfassers unberücksichtigt lassen, da unser Erachtens seine Berichtigung den Fehler hinreichend kompensiert hat.

S. Blaun. Am Sonntage, den 29. Juni, fand in Greiz in Verbindung mit dem Johannistfest und in Verfolg der f. Z. auf dem Goutag in Chemnitz gefaßten Beschlüsse eine Allgemeine Buchdrucker- versammlung statt, zu welcher Einladungen nach Greiz und Reichenbach ergangen waren. Leider waren von den eingeladenen Nichtvereinsmitgliedern nur 5 aus Greiz, aus Reichenbach keines erschienen. Vorausschicken wollen wir, daß in erstem Orte z. B. etwa 15 und in letztem gegen 20 Kollegen sind, welche dem U. B. noch fern stehen. Die Verhältnisse sind in beiden Orten für die Nichtvereinsmitglieder traurig zu nennen, indem Löhne von 10, 12 und 14 Mk. gezahlt werden; abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen, wo, wie wir in Erfahrung bringen konnten, „einige“ Gehilfen mit 18 bis 20,50 Mk. salarisiert werden, läßt also das Gesamtbild noch ziemlich viel zu wünschen übrig, und dies ist um so mehr zu bedauern, als in beiden Städten eine äußerst rege Industrie herrscht. — Nach Konstituierung des Vereins erteilte der Vorsitzende Flemming-Blaun dem für die Versammlung als Referenten gewonnenen Kollegen Meißner-Blaun das Wort. Derselbe entledigte sich der ihm gestellten Aufgabe in eingehender und leicht verständlicher Weise, öfters vom Beifall der Anwesenden unterbrochen. Er gab zunächst ein Bild der allgemeinen Lage des U. B. und betonte besonders die in letzter Zeit demselben zu teil gewordenen Anerkennungen und Auszeichnungen seitens hoher und höchster Behörden. Redner erläuterte ferner, daß die Bedingungen für den Eintritt in den U. B. jetzt besonders günstig seien und wies im Anschluß an dieses darauf hin, es müßten doch alle, welche unserer Vereinigung noch fernstehen, sich derselben anschließen. Man solle endlich einmal einsehen, daß nur das Zusammenwirken im und für den U. B. von erspriehlichem Erfolge gekrönt sein kann. Der U. B. D. B. gewähre seinen Mitgliedern in allen Lebenslagen weitgehendste Unterstützungen; man solle sich daher durch die von gewisser Seite immer und immer wieder gemachten Anstrengungen, den U. B. in jedweder Art zu diskreditieren, ja nicht irren machen lassen, denn der einsichtiger Teil der Prinzipale stehe fest und ganz zu uns, das habe er zur vollen Genüge durch die Aufrechterhaltung der Bestimmungen jener bekannt und allgemein mit Freuden begrüßten Stettiner Resolution bewiesen. Man möge nur in Zukunft gemeinschaftlich mit den uns gutgesinnten Prinzipalen die Fühne des U. B. hochhalten und ferner darauf bedacht sein, daß die Institutionen des U. B. D. B. weiter ausgebaut und im Interesse aller vervollkommnet würde unter der Devise: „Einigkeit macht stark.“ — In der sich hierauf anschließenden Debatte ergriff u. a. Seifert-Greiz (M.-B.) das Wort. Derselbe gab seine Genugthuung über das Gehörte in unzuweifelhafter Weise zu erkennen; er gab ferner die Versicherung ab, und dieselbe gelte wohl auch für seine mitanwesenden Druckereikollegen, daß, wenn in wohl nicht allzuferner Zeit auch hier in Greiz die Prinzipien des U. B. mit

vereinten Kräften hochgehalten werden müßten, sie Mann für Mann eintreten würden. Er hat schließlich, daß man in Ausführung des eben Gesagten baldigst bei den den Tarif noch nicht anerkannt habenden Prinzipalen in Greiz vorfellig werden möge, nur rechne er und seine Kollegen dabei auf die thätigste Unterstützung des U. B. D. B. bezw. des Bezirksvorstandes Blauen, damit es gelinge, dem U. B. in Greiz eine feste und allen zum Vorteile reichende sichere Heimstätte zu erobern. Bei einigem guten Willen und in Gemeinschaft mit denjenigen Prinzipalen, welche dem Tarife noch fern stehen, würde sich hoffentlich manches erreichen lassen. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. geschlossen. Im Anschlusse hieran trug ein Teil des mitanwesenden Gesangsvereins Typographia das Lied „Es ist ein Berg ufw.“ vor. — Der Nachmittag vereinte die Mitglieder nebst ihren Gästen in dem reizend gelegenen Etablissement „Neumühle“ bei Greiz, wo in Gemeinschaft mit den als Gästen anwesenden Greizer Nichtvereinsmitgliedern bei der vorzüglichen Mittagstafel und bei einem guten Stoffe noch mancher Toast gesprochen und von den Sängern ernste und heitere Lieder zu Gehör gebracht wurden. — Wir wollen hoffen, daß zu der nächsten in Blauen stattfindenden Bezirksversammlung die Greizer Kollegen in möglichst verdoppelter Zahl einziehen.

**Rundschau.**

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht

**Buchdruckerei und Verwandtes.**  
 Buchgewerbe-Museum. Wir machen unsere Leipziger Leser, soweit ihnen die heutige Nummer noch rechtzeitig zu Gesicht kommt, darauf aufmerksam, daß der zweite Experimental- und Demonstrations-Vortrag des Herrn Dr. Schulz-Henke über die photomechanischen Druckverfahren Sonnabend, 12. Juli, pünktlich 1/2 9 Uhr, im Buchhändlerhause, Portal III, Parterre-saal, stattfindet. Billete sind unentgeltlich zu haben bei den Herren D. Kahl (Fischer & Körsten), D. Nathusius (W. G. Teubner) und im Bureau des Zentralvereins (Buchhändlerhaus).

**Drucksachen-Eingänge.** Die uns vorliegende, bei Gelegenheit des 50jährigen Berufsjubiläums des Buchdruckereibesetzers Carl Wirth in Augsburg vom Personal überreichte Glückwunschadresse ist eine anerkanntswerte Satz- und Druckleistung. Im Gegenfaze zu den beiden Innenseiten, die ein sehr harmonisches Gepräge tragen, erscheint uns die Titelseite etwas zu unbestimmt in den Farben. Auf die Gefahr hin, vom betreffenden Sezer einer zu großen Feinlichkeit geziehen zu werden, wollen wir ihm verraten, daß sich auf der linken Längsseite des Umschlages ein größeres Ornamentstück verkehrt befindet und sich durch die Benutzung der innern Umfassung zu beiden Innenseiten ein doppelter Fehler infolgedessen eingeschlichen hat als der kleine Verstoß nicht überall nach der Signatur gekehrt ist.

Der geistig und körperlich rüstige und noch als Korrektor thätige Kollege Joh. G. Hellmuth in Donauwörth trat vor kurzem in sein 81. Lebensjahr ein. Dieses seltene Vorkommnis wurde natürlich seitens der Kollegenchaft in entsprechender Weise gezeiert.

In Leipzig wurden verurteilt der Buchdruckereibesitzer Carl Wirth, Bühligen und der Sezer Gottlieb Ebn. Freischauer wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu 60 bezw. 15 Mk. Geldstrafe.

**Kreise und Literatur.**

Vom 1. Juni ab erscheint in Bielefeld an Stelle des eingegangenen Volksblattes die nationalliberale Bielefelder Post und vom 1. Juli ab die Volkswacht, sozialdemokratisches Arbeiterorgan. Im ersten Geschäft haben 13 Vereinsmitglieder, im letztern 6 Stellung gefunden; beide Geschäfte haben den Tarif anerkannt.

In Torgau starb dieser Tage der Feuilletonist Herm. Trescher, geb. 1849 in Liebenwerda.

**Völbewegung.**

In London sind die Schutzleute und Briefträger unter die Streikenden gegangen. Die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe bestimmten Beamten machten, unterstützt durch Madamacher, zur Abwechslung selbst einmal Krawall, so daß Militär um Hilfe angegangen werden mußte. Die Forderung lautet: kürzere Dienstzeit, höhere Besoldung. Von Schritten, diese auf legalen Wege zu erlangen, hat man nichts gehört.

Im Maurer-Zachverein in Hamburg wurde eine Resolution angenommen, dahin gehend, den Streit für beendet zu erklären und die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.

In Kiel streiken die Maler seit 16 Wochen. In Lemberg streiken 400 Tischlergesellen. Auf dem Gute Fogelwitz in Schweden streiken die Landarbeiter, verkürzte Arbeitszeit und Auszahlung des vollen Lohnes in bar verlangend.

**Geborben.**

In Frankfurt a. M. der Drucker Adam Dohlf aus Hebdernheim, 47 Jahre alt. Im Begriffe, die Lokalbahn zu besteigen, traf ihn ein Gehirnschlag.

In Hamburg am 3. Juli der Sezer Hugo E. N. Glüsing von da, 21 Jahre alt — Schwindjudt; am 4. Juli der Sezer G. S. Fr. Frieße aus Altona, 28 Jahre alt — Schwindjudt.

In Oldenburg i. Gr. am 1. Juni der Sezer Heinrich Runjes von da, 31 Jahre alt, nach sechs-jährigem Kranksein — Lungenschwindsucht.

In Weimar im Krankenhaus, in welches er von Verla aus gebracht wurde, am 10. Juli der Professor und Sezer August Schmalz bei Fischer & Körsten in Leipzig, 56 Jahre alt.

In Wilhelmshaven am 25. Juni der Sezer Heinrich Niedermeyer aus Weissenburg a. Sand, 26 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

**Briefkasten.**

„Accidenzdruck“ aus Kaffel: Nach Heyje sind Accidenzdruckfaden „kleine unbedeutende“ Druckerarbeiten. Der Hersteller des Programms hat das „unbedeutend“ in die Praxis überseht, daher die Ausstattung. — Gießer K. in Berlin: Nr. 75 zurückgekommen? — W. in B.: Gebetblätter sind noch zu haben. Senden Sie 10 Pf. für das Stück. — B. in Luckenwalde: Verstehen sich die Böhne ausschließlich freier Station? — S. in M.: Da haben Sie recht. — M. in Bielefeld: Drucksachen eingegangen. — M. in Ansbach: Bericht war schon gedruckt. — H. in Wunsiau: 1. Bericht nicht eingegangen. 2. Antwort in Kürze an dieser Stelle. — D. in Hamburg: Retouriertes Manuskript wieder an uns zurückgelangt, da die Post den Adressaten in angegebener Adresse nicht ermitteln konnte. — H. in M.: Erhalten. — P. Trier: 180 Mk.

**Vereinsnachrichten.**

**Ännerstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Den bisherigen freundlichen Einsernden von Johannesfest-Drucksachen besten Dank. Da jedoch noch viele Orte Deutschlands fehlen, welche die Berliner Drucksachen zum Austausch bereits erhalten haben, so werden die Herren Gau- und Bezirksvorsteher ufw. höflichst um Zusendung behufs Ausstellung derselben in Berlin gebeten. Von den hiesigen Drucksachen sind noch Exemplare vorhanden und ist zum weiteren Austausch gern bereit Philipp Schmitt, Bureau: Dresdener Straße 65, II.

**Schleswig-Holstein.** Die im Leitartikel der Nr. 78 erwähnten Formulare, die Reichs-Invalidenunterstützung betv., werden den Mitgliedern unter Beifügung eines Abdruckes des fraglichen Artikels in den nächsten Tagen zugehen.

**Frankfurt a. M.** Der Austausch der Johannesfest-Drucksachen kann noch stattfinden durch F. Linden, Römerberg 7, III.

**Kassel.** Die Druckerei von W. Schwalm (Kasseler Journal und Hessische Post) ist für Vereinsmitglieder bis auf weiteres geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Delmenhorst der Sezer Friedrich Jöhnt, geb. in Gaarden 1870, ausgeleert in Kiel 1890. — J. Diermann in Oldenburg i. Gr., 1. Chernerstr. 1.

In Düsseldorf der Maschinenmeister Fr. Witz, geb. in Düsseldorf 1865, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — In Krefeld 1. der Maschinenmeister Konrad Förster, geb. in Köln a. Rh. 1864, ausgeleert daselbst 1882; war noch nicht Mitglied; 2. der Stereotypenr Andreas Wilhelm Girschmann, geb. in Mürenberg 1861, ausgeleert in Ansbach 1877; war schon Mitglied. — Carl Wöble in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Eberfeld der Maschinenmeister Ad. Mütsch, geb. in Barmen 1870, ausgeleert in Eberfeld 1889; war noch nicht Mitglied. — C. Lupelow in Barmen, Altenmarkt 35.

In Frankfurt a. M. die Sezer 1. Michael Ruhl, geb. in Diegenbach 1866, ausgel. in Frankfurt a. M. 1884; 2. Jean Woch, geb. in Frankfurt a. M. 1859, ausgeleert daselbst 1876; 3. Jof. Magsamen, geb. in Hahilshelm 1858, ausgeleert in Frankfurt 1878; 4. Fritz Schäfer, geb. in Hornau 1860, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1878; 5. der Drucker Ludwig Knieje, geb. in Goffa 1869, ausgeleert in Frankfurt a. Main 1889; die Gießer 6. Jakob Martin, geb. in Eichborn 1846, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1864; 7. Wilhelm Hirsch, geb. in Stuttgart 1844, ausgeleert daselbst 1863; 8. Friedrich Augenthaler, geb. in Heusenstamm 1866, ausgeleert in Offenbach a. Main 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27.

In Güstrow die Schweizergen 1. Hermann Menzel, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1889; 2. P. Hannach, geb. in Liegnitz (Schlesien) 1871, ausgel. in Parchim i. M. 1890; die Sezer 3. Wlth. Triebe, geb. in Darquiu i. M. 1869, ausgeleert in Güstrow 1888; 4. Friedrich Köster, geb. in Ritzgerow 1871, ausgeleert in Stavenhagen 1889; waren noch nicht Mitglieder. — F. Böcker in Schwerin i. M., Friß-Reuter-Straße 13.

In Kassel der Sezer Friedrich Dietrich, geb. in Kassel 1872, ausgeleert daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — In Mellungen der Sezer Paul Winkler, geb. in Bärenberg (Schlesien) 1865, ausgeleert daselbst 1885; war schon Mitglied. — Albert Hartmann in Kassel, Friedrichsplatz 7, II.

In Regensburg der Sezer Frz. Kaver Hubenbauer, geb. in Bodoorf 1859, ausgeleert in Regensburg 1877; war noch nicht Mitglied. — Leonhard Hiel, Stadthof-Regensburg 39.

In Tübingen der Sezer Otto Rirmze, geb. in Kötfa (Saahjen) 1871, ausgeleert daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

**Anzeigen.**

**Billig Buchdruckerei** zu verkaufen ist Todesfall halber eine kl. Billig Buchdruckerei, geeignet für alle Arbeiten, besonders für Zeitungsgründung. Vieljährige, solide Rundschaff! Offerten erb. an F. G. Müllers Buchdruckerei, Celle (Hannover). [882]

**Eine kleinere Buchdruckerei** mit Wochenblatt in der Nähe Stuttgarts ist sofort billig zu verkaufen. Bedingungen günstig. Für Anfänger gute Erlernen. Offerten unter B. 913 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien ufw. liefert, gewissenhaft zusammengefeilt und in kürzester Zeit das Polygraphische Magazin

**Paul Härtel, Leipzig-Meudnitz**  
 Maschinenverfäht. Fachschlerei.

**Komplette Stereotyp-Einrichtungen in jeder Größe** sofort lieferbar. [908]

Ein im Accidenz- (auch Buntdruck), Werk- und Zeitungsdrucke durchaus tüchtiger, energischer

**Maschinenmeister**

gejucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Stellung bei zufriedienstellenden Leistungen dauernd und angenehm. Salär gut. Nur durchaus tüchtige Reflektanten wollen Zeugnisabschriften ev. mit Druckproben unter F. 917 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Ein tüchtiger, solider

**Schriftgießer**

mit einigen tausend Mark Vermögen wird für eine gutgehende Schriftgießerei mit Galvanoapparat und Stereotypie als Teilhaber gesucht. Offerten mit näheren Angaben bittet man bei der Geschäftsstelle d. Bl. unter P. G. 909 niederzulegen.

**Tüchtige Schriftgießer**

für Schweden verlangt. [915]  
 Meldungen an Rütermann & Ko., Berlin N. 20.

Ein im Accidenzdruck erfahrener

**Maschinenmeister**

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter C. H. 8 postl. Leipzig, Postamt bayrischer Bahnhof. (Hc. 311525) [910]

**Junger Schriftgießer**

mit den Kontorarbeiten vertraut (Hotter Stenograph), sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben unter M. K. 911 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein jung. tücht. Schriftgießer (B.-M.) sucht Stelle. Off. an U. Harr, Götfa, Götfa, Tagebl. erb. [912]

Die infolge der Invaliditäts- und Altersversicherung notwendig werdenden

**Formulare**

für Arbeits- resp. Krankheitsbescheinigung hält vorrätig und empfiehlt zum Preise 50 Stück zu 80 Pf., 100 Stück 1,40 Mk., über 100 Stück pro 100 Stück 1,35. [918]  
 die Buchdruckerei von G. Schuster, Altenburg, S.-M.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Almsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Almsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Maschinenmeister für Tiegeldruckpresse

gesucht. Nur in lauberster Zucht und im Farbendruck tüchtige Bewerber wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigungsnachweis schriftlich richten an

J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig. 914

## Für Schriftgießereien.

Ein in jeder Beziehung gewandter junger Fachmann, der momentan in einer mittlern Schriftgießerei mit gutem Erfolg als

### Reisender

thätig ist, sucht als solcher einen Posten in einem renommierten und leistungsfähigen Hause. Beste Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter W. O. 869.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hädgen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten  
**BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG.**

**Bitte verlangen Sie**

Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Komplete  
**Buchdruckerei-Einrichtungen**

mit den neuesten Erzeugnissen versehen, einschliesslich neuer oder gebrauchter Maschinen liefern zu kulantem Konditionen.

Actiengesellschaft für  
**Schriftgiesserei und Maschinenbau**

Offenbach a. M.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.  
Brandenburg-St. 24  
**Berlin S.** fabriziert

dauerhafte  
**Setzschiffe**  
usw. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
**illustrierte Preislisten.**  
Gegründet 1869.

**Regale, Schriftkästen**

**Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen** für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.  
Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältniss geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. Man verlange Prospekt, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rats gern zur Seite.

**Karlsruhe.** Empfehle allen reisenden Buchdruckern meine aufs bequemste eingerichtete Gastwirtschaft. Logis 30 Pf., Kaffee mit Brot 15 Pf., vollständiges Mittagessen 50 Pf. Um geneigten Zuspruch bittet August Kasper. [899]

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien- Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreiner mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preislisten auf Verlangen.



## Trierer Buchdrucker-Verein.

Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Buchdruckerkunst hat der Verein eine Festschrift verfasst, welche auch an auswärtige Vereine gegen Austausch von auf dieses Fest bezug habenden Drucksachen versandt wird. Sendungen sind an den Trierer Buchdrucker-Verein, Herrn Plank, Paulinusdruckerei, zu richten. [916]

## Fliegende Zwiebelsäcke

sind noch unter den in Nr. 72 und 73 bekannt gegebenen Bedingungen zu beziehen von J. Karl Wöhle, Berlin SW 26, Bellealliancestrasse 11. (S. Rundschannotiz in Nr. 74.) [894]

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig).

Bekanntmachung. An Stelle des freiwillig aus dem Vorstande geschiedenen ersten Vorsitzenden Herrn Otto Niesel und des die Wahl als Vorstands-Stellvertreter abcheidenden Herrn Richard Kersten wurden in der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. Juli die Herren Konrad Eichler als erster Vorsitzender und Fr. Nüchtern als Stellvertreter gewählt. Der Vorstand konstituierte sich in seiner am 8. Juli abgehaltenen Sitzung folgendermaßen:

Eichler, Konrad, 1. Vorsitzender, L.-Anger, Gartenstrasse 27, III.;  
Böhme, Emil, 2. Vor., Leipzig, Sidonienstr. 37;  
Nüchtern, Wilh., Kass., Leipzig, Karolinenstr. 27, part.;  
Cappus, Herm., 1. Schriftf., L.-Neudniz, Täubchenweg 68, II.;  
Kaliß, Franz, 1. Bibliothekar, L.-Neudniz, Vorwitzstrasse 22, III.;  
Lindner, Karl, 2. Schriftführer und Revisor, Leipzig, Weststrasse 54, Hof part.;  
Zanneberger, Ernst, 2. Bibliothekar, L.-Anger, Hofbachstrasse 5, IV.;  
Wöbius, Karl, L.-Sellenhausen, Grenzstr. 4 und Lindemann, Ad., Leipzig, Neuenstr. 48, IV., Revisoren.  
Stellvertreter:  
Richter, Eduard, Leipzig; Kressin, Otto, Leipzig; Gottschalk, Moriz, L.-Neudniz; Nüchtern, Friedr., L.-Neudniz.

Der Vorstand. Konrad Eichler, 1. Vor.

Für Gehilfenschmäuse, Ausschenten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokaltitäten u. Regelbahn. Großtizer Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl.  
B. Spiek, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover).